

## Informationen der Schule Willisau



Illustration: Sonja Zemp, Sekundarklasse B 3b

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Auf den kommenden zwei Seiten erfahren Sie, was die grossen Sommerferien für die Willisauer Schüler/innen bedeuten. Für uns zwei, Sanja Steffen und Janine Fölmli, ist es das letzte Mal, dass wir Schulferien geniessen können, da wir im Sommer in die Lehre kommen. Als Schüler hat man die Ferien irgendwie gar nicht so richtig geschätzt, sie waren einfach «selbstverständlich». Nun treten wir ins Berufsleben ein und haben künftig nur noch fünf Wochen Ferien pro Jahr. Das können wir uns gar nicht so recht vorstellen, deshalb wollen wir diese letzten langen Sommerferien noch einmal so richtig geniessen. Gerne blicken wir jedoch auf die Schulzeit zurück, wo wir uns manchmal richtig nach den Ferien gesehnt haben. Es gab jedoch auch Phasen, da wussten wir nicht recht, was wir mit dieser freien Zeit anfangen könnten. In solchen Situationen sehnten uns nach den Kolleginnen und Kollegen in der Schule. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern sonnige Sommertage und erholsame Ferien.

Sanja Steffen

Janine Fölmli

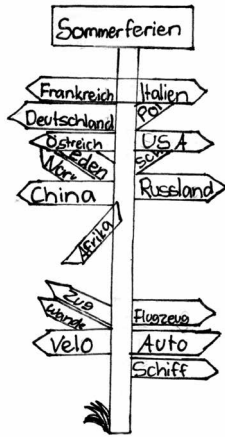
Sanja Steffen

Janine Fölmli

## Inhalt

- 1 Liebe Lesesrinnen, liebe Leser
- 2 SchülerInnen und Schüler der Sek 2A und der Primarklasse 2a schreiben und zeichnen zum Thema Ferien
- 4 Verabschiedungen
- 10 Die obligatorische Schulzeit ist vorbei
- 12 Lehrpersonen Schuljahr 2013/2014
- 14 Schulleitung/Kindergarten
- 15 Heilpädagogische Schule/Elternteam
- 16 Schuldienste: Sprachförderung-Sprachtherapie
- 17 Studienreise Berlin – März 2013
- 18 Nachgefragt bei Dani Fankhauser, Verkehrskadett
- 19 Jugendbüro: Jobbörse
- 20 Ferienplan Schuljahr 13/14/Wichtige Adressen/Impressum

# Schülerinnen und Schüler der Sek 2A und der Primar



## Was verbinde ich mit Ferien

Für mich sind Ferien, Tage an denen man am Morgen ausschläft und am Abend lange aufbleiben kann. Dazu gehört auch, dass die Tage nicht allzupastig verplant sind und ich nach Lust und Laune entscheiden kann, was ich mache. Normalerweise verreisen meine Familie und ich in den Sommerferien, aber dieses Mal bleiben wir Zuhause. Dafür gehen wir mit einer gut befreundeten Familie in den Herbstferien 1 Woche nach Korsika. Damit es in den Sommerferien aber nicht langweilig wird, machen wir Ausflüge z.B. einmal werden wir für 2 Tage ins Tessin gehen und ein anderes Mal machen wir mit den Elektrovelos eine Tour. An anderen Tagen werde ich mit Freundinnen etwas unternehmen oder wenn das Wetter schön ist, im Pool baden gehen. In den Ferien werde ich auch noch für 2 Tage in dem Beruf Kauffrau schnuppern gehen. Ich freue mich sehr auf die nächsten Ferien!



Mariana

Ich gehe in den Sommerferien in den Kosovo. Ich spiele gern mit Freunden, Cousins und Cousins. Das ist cool.



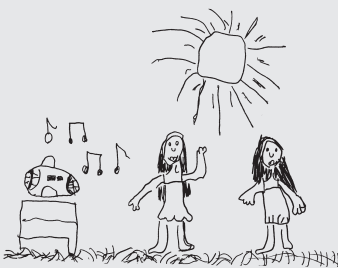
Nils Leichen

In den langen Sommerferien bade ich gern in unserem grossen Swimming-Pool.



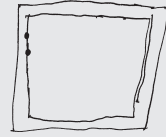
Mathias

Das mache ich gerne: Heukranen, wenn wir heuen, mit den Geissen im Wald spielen, bräteln im Wald hinten, Seich machen.



Jessica

In den Ferien mache ich gerne draussen eine Disco mit Lena.R und Lena.H, Lara, Julia und Lena.R. Mit Anouk + Linda spiele ich oft.



Corinne Birrer

In den Sommerferien gehen wir in die Ferien. Ich bade zu Hause im Swimming-Pool.



Svenja

In den Sommerferien gehe ich am liebsten Fahrrad fahren.



Samuel

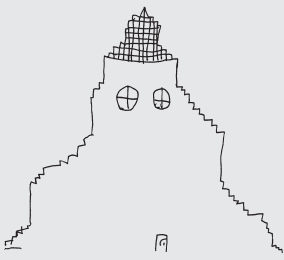
In den Sommerferien fahre ich gerne Velo. Am liebsten fahre ich im Quartier herum.



Lena.R

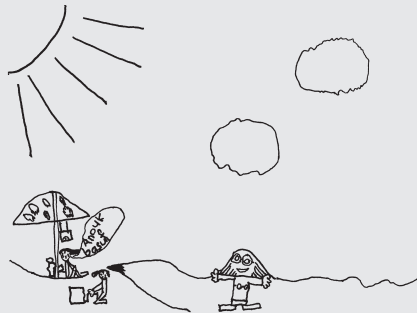
In den Sommerferien gehe ich nach Italien. In Italien ist mein Lieblingsgericht Pizza. Wir gehen nach Canobio.

# Klasse 2a schreiben und zeichnen zum Thema Ferien



Sandro

Ich spiele in den Sommerferien Lego. In den Sommerferien game ich auch. Meistens spiele ich auch draussen.



Anouk Kunz

Ich gehe mit meiner Familie in die Ferien. Wir gehen gerne ans Meer go baden.



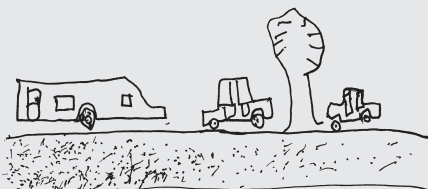
Lena H

In den Sommerferien habe ich viel Zeit. Ich und Mami gehen nach Italien ans Meer. Und wir haben viel Spass.



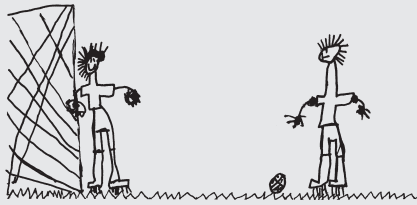
Chantal

In den Sommerferien hüpf ich gerne auf dem grossen trampolin. Am liebsten hüpf ich mit meinem grossen Bruder Sämi.



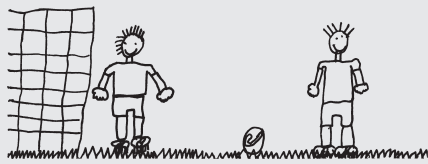
Gerit

Ich gehe in den Europa-Park. Ich campiere am Meer.



Nic Vaako Kwabla

In den Sommerferien spiele ich Fussball mit Frederik, Tim und Jubjan und Laurin. Ich spiele auch gerne Reuber und Puke.



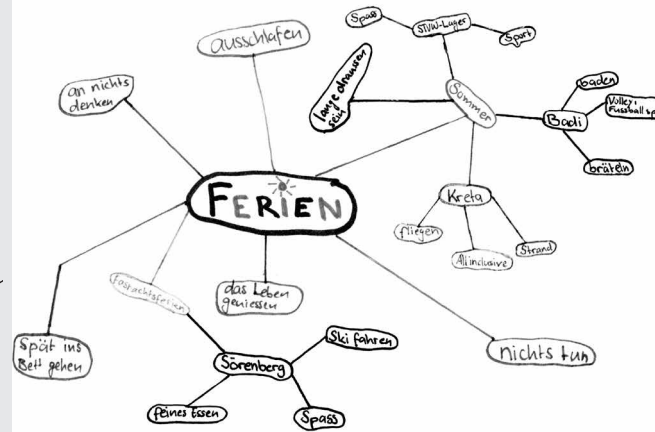
Laurin

In den Sommerferien habe ich viel Zeit zum Fussball spielen, am liebsten mit Nic. Ich spiele auch sehr gern Sitzball.



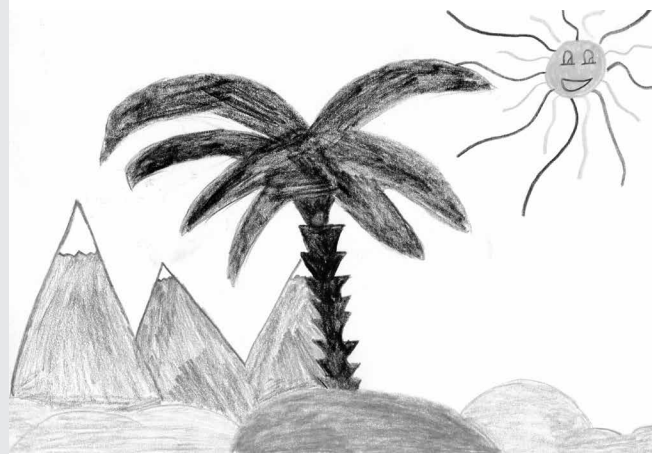
Sybill

In den Sommerferien tue ich am liebsten baden. Dann tauche ich oft.



## FERIEN

In den Ferien werde ich vieles unternemen. Ich werde unter anderem auch schnuppern gehen. Zudem gehe ich mit meiner Familie für zwei Wochen nach Italien ans Meer, in die Toscana. In der Nähe ist Elba und die Costa Concordia, ein Schiff, welches untergegangen ist.



Diese im Heft verteilten Limericks zum Thema «Ferien» stammen von Kindern aus dem LOGO (5./6. Klasse):

Hell und kühl ist das Meer.  
Die feuchte Luft geniess' ich sehr.  
Der Himmel blau und klar.  
Das Wetter wunderbar,  
zuhause bleibt nun keiner mehr!

## Verabschiedungen

### Heinz Kägi

Seinen Ostschweizer Dialekt hat er bis heute nicht ganz verloren, auch wenn er seit 43 Jahren den Kanton Luzern als Lebensmittelpunkt hat. Die Rede ist von einem Menschen, der seine Fähigkeiten und Leistungen gerne unter den Scheffel stellte und sich mit grosser Bescheidenheit in diversen Funktionen im Dienst der Gesellschaft Meriten verdiente.

Vom KV herkommend, absolvierte Heinz Kägi in Luzern von 1970 – 1973 die Lehrerausbildung auf dem zweiten Bildungsweg. Der Junglehrer wollte es gleich zu Beginn wissen, übernahm er doch eine 1. – 6. Klasse im Schulhaus Ellbach, das zur Gemeinde Luthern gehörte. Wenn Heinz Kägi von den 13 Jahren im Ellbach erzählt, beginnen seine Augen zu funkeln. Es gefiel ihm, ein sehr breites Spektrum an Fächern und Aufgaben abzudecken. Für Programmänderungen brauchte er keine Absprachen mit anderen Lehrpersonen zu treffen, er war der einzige im Schulhaus. Und nicht zuletzt hielten sich die schulischen Formalitäten in einem viel geringeren Masse, das schulische Entwicklungstempo war weniger schnell, die Schulbücher hatten länger Bestand, der Druck auf die Schule spiegelte sich nicht wiederkehrend in der Tagespresse.

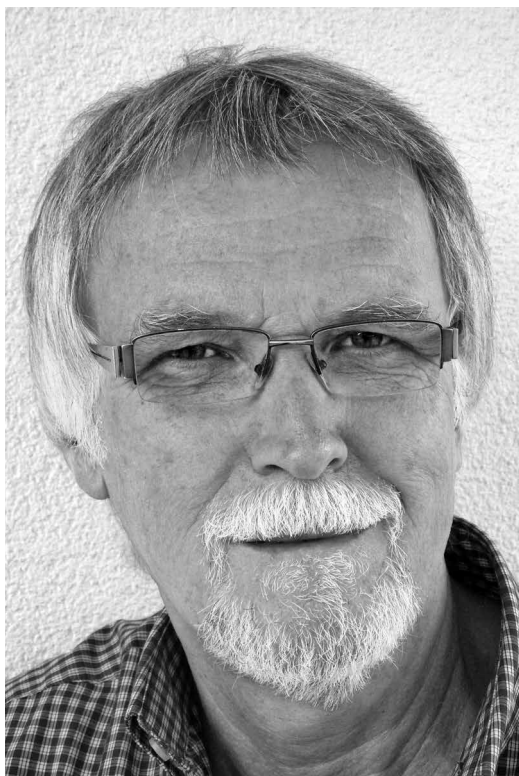
Dafür war der Lehrer auch noch gleich der Hauswart, der mit seiner Familie im Ellbach-Schulhaus wohnte.

Bevor seine Kinder eingeschult wurden, suchte sich Heinz Kägi 1986 eine neue Stelle und fand den Weg an die Schule Willisau-Stadt. Er begann auf der Unterstufe an einer altersdurchmischten Klasse. Nach einigen Jahren

spezialisierte er sich auf der 5. und 6. Primarstufe. Als 1994 ein neues Schulleitungs-Modell festgelegt wurde, nahm Heinz Kägi Einsitz in einem Dreierteam. Zehn Jahre später erfolgte die Fusion der beiden Willisauer Schulen und wiederum übernahm er einen verantwortungsvollen Posten mit der Rolle als Primarschulleiter der vereinten Schule Willisau. In dieser Funktion konnte er spannende Erfahrungen einfließen lassen, sei es als ehemaliger Bezirksinspektor oder als Laienrichter am Amtsgericht Willisau.

Heinz Kägi war bekannt für seine stoische Ruhe, er galt als ein aufmerksamer Zuhörer und war selber kein Mann der grossen Phrasen. Er stellte sich lieber in den Dienst der Sache, erledigte unzählige Arbeiten sehr korrekt und zuverlässig, führte lieber kollegial als selbstverwirklichend. Mit der Zuverlässigkeit einer Schweizer Dampflokomotive war er als Pädagoge und Schulleiter unterwegs, strahlte etwas Beruhigendes aus, lebte Gelassenheit und Zuversicht, machte in stürmischen und sonnigen Zeiten seinen Job in einer Selbstverständlichkeit, die ich als Kollege in den letzten neun Jahren kennen- und schätzen gelernt habe. Ehrlichkeit und Bescheidenheit, das war typisch in der Zusammenarbeit mit ihm. Ich fragte ihn mal, ob er früher auch Sport gemacht hatte. «Jaja», war seine Antwort, «es bitzli», und fügte dann noch beiläufig an, dass er fünfmal den 100-Kilometer-Lauf absolviert habe!

Heinz Kägi hat sich in all den Jahren verdient gemacht und darf nun mit Genugtuung in den Ruhestand treten. Lesen, Wandern, Reisen in ferne Länder und mit seinen Kameraden im Männerchor «Harmonie» singen, werden zu seinen bevorzugten Beschäftigungen gehören. Ich danke dir, lieber Heinz, für das sehr gute Einverständnis und deine solide Arbeit im Schulleitungs-Team und wünsche dir alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt. (PH)



Heinz Kägi

### Anna Boog-Arnold

Im Jahre 1970 herrschte ein grosser Lehrermangel. Per Los wurden die angehenden Jung-Lehrpersonen auf die Luzerner Landschaft verteilt. Die gebürtige Urnerin, damals unterwegs als Frau Arnold, hatte eine Klasse der Hilfsschule in Willisau-Stadt zu übernehmen. Es war eine 6. – 8. Klasse mit 20 Kindern, was für eine Junglehrerin eine echte Herausforderung bedeutete. Dass sie der Schule Willisau bis ins Jahr 2013 treu bleiben würde und ihr privates Glück findet, war nicht zu erwarten. Nach neun Jahren als Lehrerin an der Hilfsschule gründete sie mit ihrem Gemahl Erwin eine Familie, was zu einem Unterbruch in der Berufslaufbahn führte, da zu dieser Zeit ein Job-Sharing nicht zur Diskussion stand. Schon bald konnte sie ihre Zusatzausbildungen als Therapeutin mit rechenschwachen oder leseschwachen Kindern an der Schule Willisau-Land einsetzen. Später übernahm sie ein Teilpensum an der Klasse von Rektor Pius Schwyzer, dessen Klasse sie dann bei seiner Pensionierung vollständig übernahm.

Anna Boog war über all die Jahre eine sehr engagierte und leidenschaftliche Lehrerin. Sie hatte klare Vorstellungen von gutem Unterricht, den sie weitsichtig plante



Anna Boog-Arnold

und sehr zielorientiert durchführte. Sie erhielt den Ruf einer «strengen» Lehrerin, die forderte und die ihre anvertrauten Kinder weiterbringen wollte. Bei Elterngesprächen und Teamsitzungen war sie stets bestens vorbereitet und brachte ihre Argumente selbstbewusst ein. «Mir ging es immer um die Kinder und deren Entwicklung», sagte Anna Boog beim Austrittsgespräch beim Schulleiter kürzlich. Auch bei Kindern mit schwierigeren Verhältnissen wirkte sie mit aller Kraft ein, um einen Weg und eine Perspektive aufzuzeigen. Noch heute ist sie berührt, wenn sie von Verdingkindern erzählt, welche sie unterrichtete und die sich dann Jahre später wieder bei «ihrer Lehrerin» meldeten, um danke dafür zu sagen, dass sie eine Chance erhalten haben sich zu verändern und zu entwickeln.

Beeindruckend ist, wenn man die lange Berufslaufbahn von Anna Boog betrachtet, mit welchem Feuer sie jeden Tag im Schulzimmer stand und jede Stunde nützte, um Wissen und Kompetenzen zu vermitteln. Wenn neue Unterrichtsmethoden aufkamen, baute sie Anna Boog sofort in den Schulalltag ein. Wenn vom Kanton ein neues Lehrmittel vorgeschrieben wurde, freute sie sich und setzte sich tiefgründig damit auseinander. Anna Boog zeichnete sich als innovative Lehrerin aus, die nicht stehen bleiben wollte, sondern vielmehr den Drang spürte ihren Unterricht weiterzuentwickeln. Verantwortung übernehmen und die Schule mitgestalten, war für Anna Boog eine reizvolle Aufgabe. Sie war aktiv in der Kindergartenkommission, baute die Willisauer Ludothek auf, wirkte sechs Jahre lang im Schulleitungsteam Willisau-Land mit, leitete später das Team 5./6. Primar, half als Praxislehrerin der pädagogischen Hochschule bei der Ausbildung von jungen Lehrperso-

nen und war in zahlreichen Arbeitsgruppen tätig. Halbe Sachen kannte Anna Boog nicht, bei allen Aufgaben hat sie voller Elan mitgearbeitet.

Der Abschied von der Schule Willisau wird ihr nicht leicht fallen, denn so gross war die Identifikation mit ihrem Beruf, der ihr viel bedeutete. Ich zweifle nicht daran, dass sie viele Ideen für ihre Zukunft hat, die sie liebend gerne mit ihrem Erwin genossen hätte, der leider viel zu früh verstorben ist. Anna Boog wird wohl künftig öfters bei ihren zwei Enkelkindern in Basel anzutreffen sein. Schon bald wird sie wohl die beiden «Beppis» ins St. Jakob-Stadion mitnehmen, um mit ihnen zusammen einer anderen Leidenschaft vom Grossmami nachzugehen. Vorher begibt sie sich aber auf eine längere Reise in die Welt hinaus. Wir wünschen dir eine gute Reise durch den nächsten Lebensabschnitt. (PH)

### Josef Bucher

Auf dem Steinhuserberg aufgewachsen, war Josef Bucher schon damals dem Himmel ein wenig näher als andere. «Back to the roots» wird es Josef Bucher, oder mindestens so bekannt unter dem Namen «Büsche», nach der Pensionierung wieder hinziehen, aber darüber später mehr.

Im Jahre 1977 nahm Josef Bucher seine Tätigkeit an der Schule Willisau-Land als Sekundarlehrer auf. Er unterrichtete dann über Jahre hinweg die Fächer Deutsch, Französisch, Geographie, Geschichte und Lebenskunde. Später kamen dann die Fächer Werken und Projektunterricht dazu. Von den insgesamt beeindruckenden 36 Jahren als Sekundarlehrer übte er während über 20 Jahren die Funktion des Klassenlehrers aus. Als eleganter Skifahrer wirkte er jahrelang bei den Skilagern mit. Auch nach der langen Berufslaufbahn ist seine Freude an der Zusammenarbeit mit jungen Menschen ungetrübt. Seine Unterrichtseinheiten waren minutiös vorbereitet und bei jedem Durchlauf wieder neu zusammengestellt. Josef Bucher las sich mit Eifer in neue Materien ein und bereitete schülergerechte Materialien auf. Beim Lesen von Zeitschriften, Hören von Radiosendungen oder Schauen von TV-Sendungen überlegte er sich häufig, ob sich der Inhalt für seine Schülerinnen und Schüler eignen würde und wie er die Übermittlung methodisch am besten bewerkstelligen könnte. Wenn er Gefallen an einem Thema fand, konnte er ohne weiteres bis spät in die Nacht daran arbeiten, um Arbeitsblätter zu kreieren und Videos zusammenzuschneiden. Belohnten die Schülerinnen und Schüler seinen Effort mit guten Feedbacks, freute er sich darüber natürlich sehr. Ohnehin war Josef Bucher das gute Verhältnis zur Klasse sehr wichtig. «Knatsch» mit Lernenden wollte er so rasch wie möglich klären und in Harmonie ins Wochenende gehen. Das Wirken von Josef Bucher war geprägt von seiner lebenswürdigen und hilfsbereiten Art. Als Lehrer wollte er nicht gerne den Chef «heraushängen», näher war ihm die Vernunftspädagogik.

Ausserhalb der Schule wurde Josef Bucher bekannt durch seine Leidenschaft für die Photographie. Exemplarisch für seine genaue Art, eignete er sich im Verlaufe

der Zeit autodidaktisch ein enormes Wissen darüber an. Er tüftelte oft so lange, bis es für ihn perfekt war. Seine Bilder finden sich in mehreren Büchern wieder und seine Dienste waren in dieser Funktion auch von vielen Firmen gefragt. Sogar an Hochzeiten schoss Büsche unzählige Bilder mit dem Anspruch an sich selber, nichts zu verpassen und den Freudentag ins beste Licht zu rücken.

Vor einigen Jahren begann sich Josef Bucher intensiver mit Astronomie auseinanderzusetzen. Und nicht ganz überraschend packte es Büsche nicht nur den Ärmel. Man kann ohne zu übertreiben diesbezüglich von einem Freak sprechen, was seine Frau Daniela sofort unterschreiben würde. Mit einer unglaublichen inneren Triebfeder erfüllte sich Josef Bucher einen Traum und baute auf dem Steinhuserberg, direkt neben seinem Geburtsort, seine selber konstruierte Sternwarte ([www.sattenlegi.ch](http://www.sattenlegi.ch)). Der Sterngucker Büsche wird in Zukunft häufig in seinem kleinen Paradies zu finden sein, aber nicht unbedingt alleine. Bereits in den vergangenen Monaten hatte er Kursabende mit Schulklassen und Erwachsenen durchgeführt. Himmlisch, was Büsche alles weiss, aber gleichwohl kann er die Zukunft nicht voraussagen, zu der ich ihm «all the best» wünsche! (PH)

#### Josef Müller

*«Lehrpersonen sollen die eigene Neugierde am Lernen auf Jugendliche übertragen.»*

Schon in der 5. Primarklasse war der Berufswunsch für Josef Müller klar und nach 43 Jahren Berufstätigkeit stellt er zufrieden fest: «Ich würde wieder Lehrer werden!» Wahrlich, es ist kaum zu glauben, dass dieser nach wie vor vitale Lehrer ab nächstem Schuljahr in die wohlverdiente Pension geht.

Nach der obligatorischen Schulzeit in Hergiswil trat Josef Müller in das Lehrerseminar Hitzkirch ein. Die schulische Ausbildung einerseits sowie das Internatsleben andererseits waren eine intensive und prägende Zeit für den Jugendlichen aus dem ländlichen Dorf am Napf. Schmunzelnd berichtet er, wie seine erste Anstellung an Ostern 1970 durch einen einzigen unkomplizierten Telefonanruf an den Schulpflegepräsidenten von Willisau-Stadt erfolgte. Der Schule Willisau hielt er dann bis heute die Treue. Zuerst startete er mit einer 1./2., danach unterrichtete er auf der 4./5. Klasse, bevor er 1975 auf die Sekundarstufe I wechselte. Berufsbegleitend absolvierte er während fünf Jahren die intensive, praxisorientierte Ausbildung zum Reallehrer. Diese Schulstufe unterrichtet er bis heute mit grosser Leidenschaft. Voller Eifer und Schwung versuchte er jeden einzelnen Schüler fachlich und persönlich möglichst weit zu bringen, heute wie vor 43 Jahren. Der Kern der Arbeit mit den vielfältigen jungen Menschen habe sich im Verlaufe der Zeit nicht wesentlich verändert, meint Josef Müller, früher wie heute gelte es, die Jugendlichen auf einer Brücke vom Kindes- ins Erwachsenenalter zu begleiten. Viele der rund 1000 ehemaligen Schüler sind

ihm auch jetzt noch mit gemeinsamen Erlebnissen vertraut, derart sind sie ihm ans Herz gewachsen.

Verändert haben sich gemäss seiner Einschätzung in diesen vier Jahrzehnten hingegen die Lehrmittel und -methoden, vor allem in den Sprachen sind die Unterrichtsmöglichkeiten mit den neuen Technologien breiter geworden. Insbesondere im Bereich computerunterstütztes Lernen ging und geht Josef Müller mit unbändiger Energie neue Wege; die von ihm aufgebaute [www.learnsite.ch](http://www.learnsite.ch) der Schule Willisau ist bis anhin rund eine halbe Million Mal besucht worden. Es vergeht wohl keine Woche, in der nicht irgendwelche Schüler oder Eltern aus der gesamten Deutschschweiz nach Passwörtern fragen, um den vollen Umfang der Plattform für das selbstständige und individuelle Lernen zu nutzen. Die Entwicklungsarbeit dieser Learnsite wird er ab nächstem Sommer für ein Jahr in einem kleinen Anstellungspensum weiterführen.

Die Freude am Lernen, welche Josef Müller bei den Jugendlichen wecken will, ist für sein persönliches Leben von entscheidender Bedeutung. Immer wieder hat er neben dem Klassenunterricht inner- und ausserhalb der Schule Herausforderungen angepackt. So hat er mit beinahe 50 Jahren begonnen, autodidaktisch Englisch zu lernen und alle notwendigen Diplome erworben, um diese Fremdsprache zu unterrichten. Er wuchs nicht mit Computern auf, und trotzdem hat er sich ein fundiertes Wissen im Informatikbereich angeeignet. Im Schulbereich übernahm er als Schulpflegepräsident, später als Bezirksinspektor während mehreren Jahren Führungsaufgaben. In Baukommissionen an der Schule Willisau-Stadt und als Präsident der Planungs- und Baukommission der



Josef Müller

Sporthalle BBZ, als Offizier im Militär oder als langjähriger Ortschef der ZSO Willisau packte er verantwortungsvolle Aufgaben an. «Die Zusammenarbeit mit Erwachsenen war für mich bereichernd und ausgleichend für die tagtägliche Arbeit mit den Jugendlichen in der Schule», hält Josef Müller rückblickend fest.

Das Singen im LuzernerLehrerinnenLehrerchor und im Projektchor Willisau sowie häufiges Sporttreiben in Form von Joggen, OL-Laufen, Biken und Wandern halten ihn geistig und psychisch fit. Wichtigste Grundlage für seine Zufriedenheit sei aber stets der Rückhalt in der eigenen Familie gewesen, betont er. Im kommenden Ruhestand – wie wir Josef Müller kennen, wohl eher ein Unruhestand – werden ihm die Ideen nicht ausgehen. Seine nächsten Lebensjahre werden wie bis anhin getreu dem Sprichwort von Friedrich Schiller verlaufen: «Strebe nach Ruhe, aber durch das Gleichgewicht, nicht durch den Stillstand deiner Tätigkeit.» (HM)

### Ruth Muri-Burger

*«Die Freude der Kinder an den Arbeiten wirkt ansteckend!»*

Schon früh entwickelte sich bei Ruth Muri-Burger der Wunsch, Handarbeitslehrerin zu werden. Dies ist nicht weiter erstaunlich, zumal sie in der ehemaligen Landwirtschaftsschule Willisau aufwuchs. Dort sah sie schon als kleines Kind all die wunderbaren Handarbeiten in der Bäuerinnenschule und erlebte die erzieherische Arbeit ihrer Eltern im Unterricht und Internat.

So trat sie 1966 in das Handarbeitslehrerinnenseminar Baldegg ein. Dort absolvierte sie eine gründliche und breite Ausbildung im Textilen Gestalten. Drei Jahre später begann sie an der Schule Willisau-Stadt ihre Lehrentätigkeit. Seither hat sie an der Schule Willisau gearbeitet, unterbrochen durch eine 9-jährige Kinderphase. Zu Beginn unterrichtete sie ausschliesslich Mädchen, während mehr Wochenlektionen als heute. Diese höhere zeitliche Gewichtung der Handarbeit für Mädchen führte damals zu vertieften Fähigkeiten im Nähen, Stricken und Flickern von Textilien. Mit dem obligatorischen Unterricht für Mädchen und Knaben in allen Werkstoffen wie Textilien, Holz, Metall, Kunststoffe etc. sind die Lerninhalte für beide Geschlechter breiter geworden. Es sei immer wieder eine grosse Befriedigung gewesen, die Freude der Knaben bei der Arbeit mit der Nähmaschine zu sehen, erzählt sie. Gleichzeitig fügt sie an, dass es ihr immer Spass gemacht habe, die Mädchen in aller Selbstverständlichkeit an den Bohr- und Sägemaschinen zu sehen. «Schon als kleines Mädchen habe ich zu Hause oft handwerkliche Arbeiten verrichtet», fügt sie strahlend an. Gerne nahm sie daher die Anfrage vor 20 Jahren an, in der Klasse ihres Ehemannes Heinrich Muri Werkunterricht zu erteilen. In den letzten Berufsjahren lag der Schwerpunkt ihrer Anstellung denn auch im Nichttextilen Werken. Ihr Unterricht war geprägt durch eine sorgfältige Vorbereitung. Es überrascht nicht wirklich, wenn Ruth Muri sagt, dass sie im Alltag stets mit



Ruth Muri-Burger

offenen Augen für irgendwelche neuen Unterrichtsideen unterwegs gewesen sei. Gerne hat sie selber an Gegenständen getüftelt und die Anfangsideen weiterentwickelt. So haben die Schüler immer wieder neue Gegenstände hergestellt, welche als schöne Handwerksprodukte nicht nur sie selber, sondern auch die Eltern erfreut haben. Sorgfalt und Genauigkeit waren Ruth Muri zentrale Anliegen im Unterricht. Mit Beharrlichkeit hielt sie an ihren Anforderungen und Zielsetzungen fest. Umso mehr freute es sie zu sehen, wie die Schüler immer mehr Spass an ihrem selbst gefertigten Gegenstand hatten. Wichtige Anliegen neben den handwerklichen Fertigkeiten seien ihr immer die Förderung des Verständnisses von Arbeitsanleitungen, Vorstellungsvermögens und sparsamen Umgangs mit Materialien gewesen, ergänzt sie. «Ja, ich würde wieder Handarbeitslehrerin werden!», hält sie abschliessend fest.

In den nächsten Jahren wird die Nähmaschine zu Hause nicht in den Ruhestand treten, denn Ruth Muri möchte vermehrt wieder für ihre eigenen Bedürfnisse nähen und Gegenstände entwickeln. Auch freut sie sich auf ausgedehnte Spaziergänge, spannende Bücher und schöne Stunden im Kreise ihrer Familie. (HM)

### Helen Fuchs

«Leihweise» sozusagen durfte die Schule Willisau die Dienste von Helen Fuchs im Bereich Deutsch als Zweitsprache nutzen. Mit dem Zuzug einer fremdsprachigen Familie aus Menznau übernahmen wir gleichzeitig auch die Lehrerin, welche den drei Kindern aus Eritrea zusätzlichen Deutschunterricht erteilte. Das schätzen wir umso mehr, weil Helen Fuchs eine reiche und langjährige Erfahrung in diesem Fachbereich hat. Mit grosser Herzlichkeit und Engagement verstand es Frau Fuchs, den Kindern beizubringen, wo in der deutschen Sprache der Hase im Pfeffer liegt. Helen Fuchs gibt ihr Mandat nun wieder ab und wird an ihrer Stammschule in Buttisholz weiterarbeiten. (PH)

### Marianne Kathol

An der Schule Willisau werden seit einigen Jahren Klassenassistenzen eingesetzt, welche die Klassenlehrpersonen im Unterricht punktuell unterstützen. Diese Funktion übte auch Marianne Kathol während zwei Jahren im Schulhaus Käppelimatt aus. Sie begleitete einen Schüler, der zusätzliche Betreuung brauchte, um dem Unterrichtsstoff zu folgen. Äusserst zuverlässig und ideenreich führte Marianne Kathol ihren Auftrag zur grossen Zufriedenheit der Beteiligten aus. Sie verstand es bestens auf den Schüler einzugehen und Motivationslöcher bei ihm zu stopfen. Aufgrund der erfreulichen Fortschritte des Schülers läuft die Anstellung von Frau Kathol aus. (PH)

### Judith Steinmann

Die mit ihrer Familie in Willisau wohnhafte Judith Steinmann Hänslar unterrichtete schon längere Zeit im Fachbereich an Luzerner Sekundarschulen. Eine vor zwei Jahren offene Stelle im Bereich der Förderangebote im Kindergarten reizte so sehr, dass sie sowohl einen Stufenwechsel wie auch einen Wechsel des Fachbereiches anpeilte. Überzeugt von den Qualitäten von Frau Steinmann setzte die Schulleitung sie als Förderlehrperson für die Integrative Förderung und im Unterricht für fremdsprachige Kinder ein. An zwei Kindergartenabteilungen in der Gartenstrasse stützte und förderte sie variantenreich die Kids in kleineren oder grösseren Gruppen. Mit viel Gespür und zielgerichteten Vorbereitungen arbeitete Frau Steinmann mit den Kindern. Sie vernetzte den Unterrichtsinhalt sehr gut mit den Jahreszeiten und dem täglichen Leben. Besondere Bedeutung mass sie dem wertschätzenden Umgang bei. Im letzten Herbst begann Judith Steinmann ein heilpädagogisches Studium. Nun nimmt sich Frau Steinmann eine Auszeit und verzichtet vorerst auf eine Anstellung an der Schule Willisau. (PH)

### Edith Steinmann

Vor sechs Jahren startete ein körperbehindertes Mädchen im Schulhaus Käppelimatt seine Laufbahn. Die besonderen Bedürfnisse des Kindes erforderten zusätzliche personelle Ressourcen für den Unterricht. Hier leistete Edith Steinmann als Klassenassistentin wertvolle Dienste. Frau Steinmann begleitete diese Schülerin über sechs Jahre hinweg und erlebte dabei eine spannende Ent-

wicklung des Kindes. Mit viel Geduld und Verständnis war Edith Steinmann bei einem Teil der Lektionen an der Seite des Mädchens und bot immer dann Unterstützung, wenn es die Situation erforderte. Die Fortschritte in verschiedenen Bereichen sind mitunter ein Verdienst von Edith Steinmann. Mit grosser zeitlicher Flexibilität war sie an Spezialtagen wie Schulreisen, Sporttagen und Projektwochen präsent für den Support ihres Schützlings, aber auch überall dort, wo zwei fleissige Hände gebraucht werden konnten. Nach sechs Jahren an der Seite des Mädchens ist nun ein Wechsel bei der Klassenassistenten angesagt und Edith Steinmann ist offen für neue Aufgaben. (PH)

### Daniela Hofer

Daniela Hofer hat dieses Schuljahr an zwei 3. Primarklassen im Bereich der integrativen Förderung gearbeitet. An diesen beiden Klassen unterrichtete Frau Hofer auch «Deutsch als Zweitsprache». Frau Hofer ist durch einen glücklichen Zufall an der Schule Willisau zwischengelandet. Sie ist grundsätzlich interessiert an Menschen und dieses Interesse kommt durch ihre sehr wertschätzende Kommunikation und ihre aufmerksame Zuwendung zum Ausdruck. Mit ihrem aktiven Zuhören und Nachfragen geht sie sehr gut auf ihr Vis-à-Vis ein, sei es Schüler/Schülerin oder Teammitglied. Dadurch ist sie bei Lernenden und Lehrpersonen zügig in die Phase der vertrauensvollen Zusammenarbeit hineingekommen. Wo andere vielleicht in einen Konflikt hineinlaufen würden, kann Daniela Hofer auf wundersame Weise und mit einer Prise Humor schwierige Themen ansprechen und entkrampfen. Das ist eine aussergewöhnliche Begabung. In der täglichen Arbeit pflegte Frau Hofer eine herzliche Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern und begleitete sie zielgerichtet auf ihrem Lernweg. Der Lebensweg von Frau Hofer führt weg von der Schule Willisau und mittelfristig hin in die Erwachsenenbildung. (PH)

### Marie-Louise Schmid-Barmet

Mit der Fusion der Schulen Willisau-Land und Willisau-Stadt begann die Anstellung von einer Spezialistin im Bereich der Förderangebote. In einem Teilpensum unterstützte sie Primarschulkinder, welche Mühe in den Fächern Deutsch und Mathematik bekundeten. Gleichzeitig forderte sie die Leistungstärksten im sogenannten LOGO-Unterricht. Der Schüler und die Schülerin standen für Frau Schmid immer im Zentrum, für ihre Lernenden war ihr nie etwas zu viel. Sie recherchierte, diagnostizierte, suchte das passende Unterrichtsmaterial zusammen, besuchte zahllose Weiterbildungen und dies stets zum Wohle der Schulkinder. Marie-Louise Schmid war mit den Lernenden immer auf Augenhöhe, nahm die Kinder ausgesprochen ernst und lobte sie, um ihnen Wertschätzung auszudrücken. Sie reflektierte ihre Arbeit immer wieder kritisch und machte daraus Ableitungen für einen Unterricht, der auf jeden einzelnen Lernenden persönlich ausgerichtet war. Über die Jahre hatte sich bei Marie-Louise Schmid viel Expertenwissen gesammelt, das vom Team der Lehrpersonen gerne in Anspruch genommen wurde. Parallel zu ihrem Pensum in



Willisau arbeitete sie auch an der Schule Wolhusen. Zum Abschluss ihrer beruflichen Laufbahn wird Marie-Louise Schmid «nur» noch in Wolhusen arbeiten und dies an der Klasse ihres Mannes. (PH)

#### Manuela Bernet Bitzi

Als letzten Sommer durch unerwartete Zuzüge kurzfristig Klassenhilfen für die ABC-Schützen gesucht werden mussten, waren wir überaus glücklich, als wir mit Manuela Bernet Bitzi eine erfahrene Lehrkraft für diese wichtige Aufgabe gewinnen konnten. Die versierte und offene Lehrerin fand sich rasch in ihrer neuen Rolle zurecht und gewann mit ihrer Herzlichkeit das Vertrauen der Schulanfänger. Dank harmonischem Austausch mit der Klassenlehrperson konnten die Aufgaben sinnvoll und zum Nutzen der Kinder aufgeteilt werden. Durch strukturelle Veränderungen wird die Klassenhilfe im kommenden Schuljahr hinfällig. Das Unterstufen-Team lässt die sympathische Kollegin nur ungern ziehen. (HK)

#### Corinne Rasmussen-Döbeli

Aufs Schuljahr 2001/02 stiess mit Corinne Döbeli eine junge dynamische Seminarabgängerin zum Käppelimmatt-Team. Sprudelnd vor Ideen und voll Tatendrang, das Gelernte nun endlich in der Praxis umsetzen zu können, startete sie mit ihren 3./4. Klässlern. Rasch fand sie den Zugang zu den ihr anvertrauten Kindern, ebenso konnte sie durch ihre Zuverlässigkeit und Offenheit das Vertrauen der Eltern gewinnen. Ihr strukturiertes Arbeiten war eine wichtige Voraussetzung zum erfolgreichen Unterrichten an der zweiklassigen Abteilung. Dabei scheute sie nicht davor zurück, neue Arbeits- und Lernformen einzusetzen. Wenn im Käppelimmatt-Schulhaus fröhliche Lieder mit Klavierbegleitung erklangen, dann war es zweifellos Corinne, die mit ihren Kindern dem Musikunterricht frönte.

Während einiger Jahre amtierte Corinne Rasmussen-Döbeli als umsichtige und speditive Schulhausvorsteherin. So liefen bei ihr einerseits die Fäden für schulhausinterne Aktivitäten zusammen, andererseits war sie Kontaktperson zur Schulleitung. In dieser Funktion war es ihr wichtig, dass die Schule Käppelimmatt in einem festgelegten Rahmen ihre eigene Identität leben durfte.

Seit einigen Jahren betreut Corinne Rasmussen als Mentorin Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Luzern, eine Aufgabe, die sie auch weiterhin machen wird. Bereits in den letzten Jahren hat Corinne Rasmussen aus familiären Gründen ihr Pensum reduziert, ab nächstem Schuljahr wird sie nun gänzlich auf eine Anstellung an unserer Schule verzichten. (HK)

*Schulpflege, Schulleitung und das ganze Lehrerteam danken den in den Ruhestand tretenden und wegziehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihren Einsatz an unserer Schule und wünschen ihnen privat wie beruflich alles Gute.*

Autoren:

PH: Pirmin Hodel, Hauptschulleiter

HM: Hubert Müller, Schulleiter Sekundarschule

HK: Heinz Kägi, Schulleiter Primarschule

## Dienstaltersgeschenk 2013

### Schule Willisau

Dienstjahre	Lehrperson
40	Heinz Kägi Hans Peter Kreienbühl Robert Scheidegger
35	Josef Zimmermann
30	Teresa Müller
25	Romy Hansen Maja Kägi Judith Vogel
20	Kathrin Baumeler Evi Hurschler
15	Regula Bieri Jürg Geiser Marie-Theres Pürro
10	Veronika Aregger Raffael Kolb Anita Strebel

### Schuldienste Willisau

10	Patrizia Götz Sandra Schürmann Esther Vogel
----	---



Sonne, Strand und Meer  
was will man mehr?  
Wasser klar,  
Wetter wunderbar!  
Dieser Tag gefällt mir sehr!

## Die obligatorische Schulzeit ist vorbei !



Am Nachmittag gehe ich chillen.  
Am Abend werde ich grillen.  
Die Sonne ist warm.  
Die Nachbarn sind arm.  
Sie sehen uns nur noch mit Brillen.



# Lehrpersonen Schuljahr 2013/2014

Stufe	Schulhaus	Trakt	Klasse	Lehrperson
-------	-----------	-------	--------	------------

## Kindergarten

	Gartenstrasse			Veronika Aregger/Monika Müller
	Gartenstrasse			Esther Kallweit
	Pfarreiheim			Helen Pfenniger/Evelyne Rogger
	Pfarreiheim			Barbara Riechsteiner/Lea Wyss Leonardi
	Pfarreiheim			Sarah Rüssli/Ursula Schaller
	Käppelimmatt			Margrit Dubach

## Primarschule

	Schloss I		1a	Kathrin Bieri/Cornelia Schärli
	Schloss I		1b	Romy Hansen
	Schloss I		1./2.	Nicole Keller
	Schloss I		2a	Isabelle Bosshart
	Schloss I		2b	Evi Hurschler
	Schloss I		2c	Hansruedi Muff/Lucia Muff
	Schloss II		3a	Stefan Bosshart
	Schloss II		3b	Monika Feierabend
	Schloss II		3c	Stefanie Jordi
	Schloss II		4a	Heidi Meyer Achermann
	Schloss II		4b	Sabrina Schär
	Schloss II		4c	Nicole Schumacher
	Schloss II		4d	Sarah Troxler
	Schlossfeld	A	5a	Kathrin Baumeler
	Schlossfeld	A	5b	Julia Niederhauser
	Schlossfeld	A	5c	Franziska Schär
	Schlossfeld	A	6a	Christoph Amrein
	Schlossfeld	A	6b	Urs Beutler
	Schlossfeld	A	6c	Raffael Kolb
	Käppelimmatt		1./2.	Lucia Imbach Kunz
	Käppelimmatt		3./4.	Katharina Steiner
	Käppelimmatt		5./6.	Daniela Lustenberger/Marie-Theres Zimmermann
	Schülen		Basisstufe	Margrit Peter/Sonja Schilliger
	Schülen		3./4./6.	Erna Schüpfer/Stefanie Studer

## Sekundarschule

	Schlossfeld	D	A 1	Jörg Gassmann
	Schlossfeld	D	B 1a	Carmen Keller
	Schlossfeld	D	B 1b	Mathias Kunz
	Schlossfeld	D	C 1a	Jürg Geiser
	Schlossfeld	D	C 1b	Josef Zimmermann
	Schlossfeld	C	A 2	Daniel Ineichen
	Schlossfeld	C	B 2a	Céline Grob
	Schlossfeld	C	B 2b	Judith Vogel
	Schlossfeld	C	C 2a	Stefanie Renfer
	Schlossfeld	C	C 2b	Robert Scheidegger
	Schlossfeld	B	A 3	Margrit Werro
	Schlossfeld	B	B 3	Martina Kneubühler
	Schlossfeld	B	C 3	Pius Tschopp

## Förderlehrpersonen

Vreni Barmettler, Rosmarie Bättig, Regula Bieri, Heidi Egli Müller, Franziska Fäh Bättig, Lisbeth Felder Pfulg, Marianne Häfliger, Pius Häfliger, Rita Häfliger, Maja Kägi, Seppi Keller, Hanspeter Kreienbühl, Anita Krummenacher, Eugen Lampart, Karin Leichtle, Irma Meier, Claudia Meyer, Lucia Muff, Teresa Müller, Edith Studer, Stefanie Studer, Beatrice Stöckli Blümli, Agnes Wüest, Marie-Th. Zimmermann

## Fachlehrpersonen

Lilli Ambauen, Margrit Bieri, Rolf-Josef Brun, Pirmin Bühler, Priska Christen, Jolanda Egli, Ruth Egli Fischer, M.-Th. Felder Luterbach, Bernadette Grüter, Denise Hodel, Carmen Hügli, Hermann Kopp, Hanspeter Kreienbühl, Moana Labbate, Eugen Lampart, Margrit Lauber, Romy Lipp, Urs Mahnig, Pia Mehr, Hubert Müller, Daniela Pfiffner, Alexandra Portmann, Marie-Theres Pürro, Rebekka Schär, Ruedi Schmid, Rosy Schmidli, Sandra Schwegler, Edith Stöckli, Franziska Sutter, Esther Tulusso, Ems Troxler, Marcel Verbay, Urs Wicki, Agnes Wüest

## Klassenassistentinnen

Ursula Achermann, Gerda Borer, Jolanda Bossert, Trudi Meyer, Monika Roos

## Religion römisch-katholisch

Nicola Arnold, Vreni Barmettler, Anton Güntensperger, Heike Köhler, Sybille Lustenberger, Jeannette Marti, Anton Müller, Marie-Theres Pürro, Luzia Schmid, Vreni Waltisberg

## Religion evangelisch-reformiert

Andrea Roth, Christine Sager

## Schulsozialarbeit

Schlossfeld

Rita Stadelmann

## Tagesstrukturen

Schloss I

Beatrice Dubach, Anita Graber, Margrit Nuo, Yvonne Stalder

## Hausaufgabenhilfe

Schloss I

Martha Bernet, Nicole Kunschak, Roberto Rumi, Irene Schwegler, Erna Steffen, Doris Wechsler

## Logopädischer Dienst

Rathaus

Rita Buholzer Grob, Kathrin Hartmann Steinke, Maya Kühne Wyss, Sandra Tendler, Esther Vogel

## Psychomotorische Therapiestelle

Schloss II

Kimon Blos, Regula Dahinden, Domenica Stalder

## Schulpsychologischer Dienst

Rathaus

Patricia Götz, Chantal Graber, Monika Kobel, Beatrice Maag

### Lehrpersonen und Schüler bleiben drei Jahre zusammen in der Sekundarschule

Bis anhin haben an der Sekundarschule Willisau die Schüler für das letzte Schuljahr nochmals zu anderen Lehrpersonen gewechselt. Sowohl für als auch gegen diesen Wechsel der Lehrpersonen für das Abschlussjahr gibt es gute Gründe, welche wir im Team der Sekundarlehrpersonen ausgetauscht haben.

Der Wechsel nach zwei Jahren bietet für Schüler die Chance, das Abschlussjahr mit neuen Lehrpersonen zu gestalten. Diese Veränderung bringt nochmals frischen Wind in den Schulalltag und erweitert den persönlichen Erfahrungshorizont. Beziehungsmässig ist ein Neubeginn für Schüler und Lehrpersonen möglich. Als Spezialisten für das Abschlussjahr können sich Lehrpersonen ihrerseits vertieft in die spezifischen Anforderungen der dritten Sekundarklasse einarbeiten. So verfügen sie über eine reichhaltige Erfahrung im Umgang mit fachlichen, didaktischen und persönlichen Herausforderungen beim Übergang von der Volksschule in die Berufslehre und in weiterführende Schulen.

Andererseits ist mit dem Verbleib der Schüler bei den gleichen Lehrpersonen während drei Jahren für Kontinuität in verschiedenen Bereichen gesorgt. Die Beziehungen zwischen Schülern und Lehrpersonen, aber auch zwischen Eltern und Lehrpersonen wachsen und entwickeln sich so ungebrochen über die gesamte Sekundarschulzeit. Die gemachten Erfahrungen, gemeinsamen Gespräche und getroffenen Abmachungen fliessen so nahtlos in das Abschlussjahr hinein. Dies kann in der persönlichen Begleitung der Schüler ein Vorteil sein, insbesondere bei der Berufswahl. Ausserdem beinhaltet das 9. Schuljahr mit Wahlfächern und neuen Fächern wie Projekt- und Förderunterricht eine abschliessende fachliche Weiterentwicklung des Unterrichtsstoffes der 1. und 2. Sekundarklassen.

Die meisten anderen Sekundarschulen im Kanton Luzern kennen keinen Lehrpersonenwechsel nach zwei Jahren. Dieses Modell möchten wir an der Sekundarschule Willisau ausprobieren. Ab dem Schuljahr 2013/14 bleiben daher die Schüler im Abschlussjahr bei den gleichen Lehrpersonen, welche sie bereits in der 1. und 2. Sekundarklasse unterrichtet haben. In den nächsten drei Jahren werden wir mit diesem Modell Erfahrungen sammeln. Danach entscheiden wir, ob wir wieder einen Wechsel nach dem 8. Schuljahr machen oder ob die Klassen alle drei Jahre bei den gleichen Lehrpersonen verbringen.

*Hubert Müller, Schulleiter Sekundarschule*



*Im Pfadilager bauen wir ein Vordach,  
kämpfen um den Lagersieg bis wir sind flach.  
Doch oh Schreck!  
Wir sind voller Dreck!  
Da waschen wir uns im nahen Bach.*

### Besuch in der Schreinerei Scherrer

Ein Muttertagsgeschenk in einer Schreinerei herstellen ist für Kindergartenkinder etwas ganz Besonderes. Deshalb haben wir die Einladung der Schreinerei Scherrer sehr gerne angenommen. Berufsleuten bei der Arbeit zuzuschauen ist beliebt bei den Kindern.



Trotz des miserablen Wetters sind wir voller Vorfreude an diesem Freitagvormittag in unser Schreinereiabenteuer gestartet. Mit dem Bus ging es bis zur Wydenmatt. Nach einem kurzen Spaziergang sind wir beim roten Haus der Schreinerei Scherrer angekommen. Petra Meier hat uns begrüsst und wir konnten erstmals die Werkstatt betreten. Speziell hat es geduftet und die Werkzeuge sind viel grösser als unsere im Kindergarten. Auch die Maschinen haben uns grossen Eindruck gemacht. Nur der Lärm war anders als der Lärm im Kindergarten. Wir durften zuerst zuschauen und danach selber probieren wie die Löcher ins Holz kommen. Das war sehr interessant und wir hätten noch meterweise Holz zerlöchern können. Nachdem wir die Malschürzen angezogen hatten, wurde unser Muttertagsgeschenk bemalt. Nach getaner Arbeit konnten wir nochmals ausgiebig den Arbeitern bei der Arbeit zuschauen. Viel Neues haben wir gelernt und es war sehr interessant.

Nach dem spendierten Znüni der Schreinerei Scherrer sind wir wieder Richtung Städtli gewandert. Ein interessanter Morgen ging langsam zu Ende.

Wir bedanken uns bei der Schreinerei Scherrer, Rotmatt 10, in Willisau nochmals herzlichst für die Einladung. Dieser Besuch wird den Kindergartenkindern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

*Kindergarten Pfarreiheim  
Barbara Riechsteiner*

## Kaninchen an der Heilpädagogischen Schule Willisau



Den ganzen Monat März befassten sich die Unterstufenschüler der Heilpädagogischen Schule Willisau mit dem Thema «Hase und Kaninchen». Mitglieder des Kleintierzüchtervereins Willisau und Umgebung haben das Thema lebendig werden lassen: Am 11. März waren sechs Kaninchen aus verschiedenen Rassen an der HPS zu Gast und genossen die Berührungen und Streicheleinheiten der Kinder. Zudem war eine Familie Holländerkaninchen in den Gängen der HPS in den Ferien: Während zwei Wochen waren die Langohren Anziehungspunkt für die Schülerinnen und Schüler.

*Daniela Wiget, Klassenlehrperson*



### Voranzeige: Elternforum am Montag, 28. Oktober 2013

Wie jedes Jahr organisiert das Elternteam der Schule Willisau auch in diesem Herbst ein Elternforum, zu dem alle Eltern herzlich eingeladen sind. In der Form von Stammtisch-Gesprächen besteht die Gelegenheit, sich zu informieren und mit andern Eltern und Fachpersonen zu diskutieren. Das Elternteam ist zurzeit mitten in der Vorbereitung dieses Anlasses. Geplant sind folgende Gesprächsrunden:

- Hausaufgaben: Ein notwendiges Übel?
- Pubertät: Wenn Eltern schwierig werden
- Die Schulimpfung kommt!
- Sind Lehrer erziehungsberechtigt?
- Jugendarbeit in Willisau: Projekte für Jugendliche

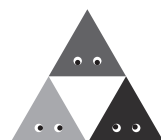
Die Stammtischrunden beginnen mit einem Impulsreferat. An einigen Stammtischen werden Fachpersonen anwesend sein und die Diskussionen mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen bereichern. Es braucht aber immer auch Zuhörer und Zuhörerinnen. Wir möchten Ihnen neben den Informationen auch die Möglichkeit geben, Ihre speziellen Fragen in den Diskussionsrunden einzubringen.

Die Einladung zu diesem Anlass mit den definitiven Themen erhalten alle Eltern einige Wochen zuvor über ihr jeweils jüngstes Kind.

Bitte notieren Sie jetzt schon den Termin in Ihrer Agenda! Beginn ist um 19.30 Uhr.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und kommen Sie, um sich zu informieren oder zu diskutieren. Wir freuen uns über Anregungen aus der Elternschaft und auf interessante Diskussionen.

Herzlich willkommen!



ELTERNTEAM  
SCHULE WILLISAU

**Präsident:** Simon Albrecht,  
Tälebach 3, 6130 Willisau  
Tel: 041 970 09 22



Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: [www.schuldienste.willisau.ch](http://www.schuldienste.willisau.ch)

## Sprachförderung-Sprachtherapie

### Welche Kinder brauchen was?

Die Sprachentwicklung verläuft variabel. Bei den einen Kindern setzt die Sprachentwicklung früher ein, bei den anderen Kindern später oder es zeigen sich Auffälligkeiten in der Sprache. Häufig wechseln sich Phasen von Fortschritten mit Phasen scheinbarer Stagnation ab. Die meisten Kinder durchlaufen die Sprachentwicklung ohne grosse Probleme. Es gibt auch Kinder mit hohen oder Kinder mit unzureichenden sprachlichen Kompetenzen. Die Entwicklung der sprachlichen Kommunikationsfähigkeit ist von vererbten Anlagen und vielen verschiedenen Umweltfaktoren abhängig.

Sprachförderung geschieht im Alltag, im gemeinsamen Erleben und im gemeinsamen Versprachlichen des Erlebten. Sprachförderung braucht Zeit und Raum, um Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten. Alle sprachlichen Anregungen, die ein Kind in den ersten Lebensjahren, weiterführend im Kindergarten, in der Schule und in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erfährt, bilden die Grundlage für eine natürliche Sprachförderung.

Sprachförderung ist nicht gleichzusetzen mit Sprachtherapie. Einige Kinder können aus unterschiedlichen Gründen das sprachliche Angebot ihrer Umgebung nicht so verarbeiten, dass die Sprachentwicklung unauffällig verläuft. Für diese Kinder reicht die Sprachförderung alleine nicht aus. Sie haben Anspruch auf eine Abklärung und eine Sprachtherapie bei einer Logopädin. Diese Therapie setzt beim individuellen Entwicklungsstand des Kindes an und erfolgt in der Regel als Einzelbehandlung.

### Sprachförderung im Alltag:

Wie können Eltern und weitere Bezugspersonen den Spracherwerb der Kinder fördern?

#### Eltern sind...

von Natur aus die besten Sprachvermittler für ihre Kinder. Sie passen ihre Sprache und ihr Tun dem Kind an.

#### Kinder brauchen Nähe...

Zuwendung und Blickkontakt, denn diese gehören zur Kommunikation. Schon im Babyalter findet Kommunikation intensiv statt. Babys hören in nahen Situationen, wie beim Stillen, Füttern, Wickeln usw. besonders gut zu.

#### Babysprache...

die aus dem Lallen entsteht (papapa, mamama, wawawa...) ist natürlich für ein Baby. Indem die Eltern darauf eingehen, entstehen erste Zwiesgespräche. Optimalerweise ergänzen die Eltern diese in der Erwachsenensprache wie z.B.: «Ja, der Papa ist heimgekommen» oder «Die Mama macht den Schoppen für dich» oder «Du hast den Hund gehört, der wauwau macht».

#### Lieder und Verse...

regen mit ihren Rhythmen und Klängen das Sprachgefühl des Kindes an.

#### Alle Dinge haben Namen...

Dadurch, dass die Eltern dem Kind die Namen der Gegenstände sagen, die es sieht oder in den Händen hält, lernt es deren Namen. Beim gemeinsamen Handeln ist es förderlich die Gedanken laut auszusprechen und das Erlebte zu kommentieren. Das Kind lernt Wörter, indem es sie oft im gleichen Zusammenhang hört.

#### Mit dem Kind lauschen...

und das Kind zum Hinhören ermuntern, macht es mit den Geräuschen der Umwelt vertraut und weckt die Freude am Lauschen. Doch sollte das Kind nicht ständig der «Geräuschberieselung» durch Radio und Fernseher ausgesetzt werden, da es diese nicht verarbeiten kann.

#### Dem Kind zuhören...

das Kind ernst nehmen, ihm Zeit lassen und Interesse an seinen Äusserungen zeigen, sind wichtige Voraussetzungen, die ihm helfen, seine Wünsche zu formulieren oder zu zeigen.

#### Positives Feedback...

ist besser als Korrigieren. Es bringt nichts, wenn das Kind ein Wort «noch einmal richtig sagen» soll. Das Wiederholen des Wortes, welches das Kind noch nicht kann, ist hilfreicher. Z.B sagt das Kind: «Fant!» und der Erwachsene ergänzt: «Ja, das ist ein Elefant!» Das Kind hört somit, wie das Wort richtig tönt. Es wird es richtig sagen, wenn die Zeit dafür reif ist.



### **Kinder lernen voneinander...**

deshalb ist es wichtig, dass die Kinder Kontakte mit anderen Kindern haben.

**Mit Ritualen** (Gutenachtgeschichten, Verse, Lieder ...) werden dem Kind sowohl Sprache, als auch Sicherheit vermittelt.

### **Das gute Sprachvorbild...**

der Eltern ist wichtig. Ebenso wichtig und für die Entwicklung der Sprache förderlich ist, dass das Sprechen Spass macht. Was Freude macht und lustvoll ist, motiviert das Kind zum Lernen.

In diesem Sinne wünschen wir allen Eltern und Bezugspersonen viel Spass mit ihren Kindern!

*Für den Logopädischen Dienst Willisau:  
Rita Buholzer Grob, Maya Kühne Wyss  
und Dagmar Weber*



von links: Petra Stöckli, Heidi Meyer, Monika Feierabend, Regula Bieri

## **Studienreise Berlin – März 2013**

Im Programmheft der Lehrerweiterbildung Luzern wurde eine mehrtägige Studienreise nach Berlin mit folgenden Zielen angeboten:

- Innovative Schulen und deren pädagogische Visionen kennen lernen
- In den Unterricht, ins Schulleben und in die Zusammenarbeit der Lehrpersonen Einblick nehmen
- Die gewonnen Eindrücke und Erkenntnisse strukturieren und in den eigenen Berufsalltag transferieren

Die Schulleitung und die Schulpflege ermöglichten uns, an dieser speziellen Weiterbildung teilzunehmen. Nach einer theoretischen Einführung ins Berliner Schulsystem stand täglich der Besuch einer Schule auf dem Programm (Evangelische Schule Berlin Zentrum, Oberstufe/ Erika-Mann Grundschule/ Fläming Grundschule/ Kolibri Grundschule). Es war spannend zu beobachten, wie die verschiedenen Schulen den Bildungsauftrag der Integration umsetzen. Die Erika-Mann Grundschule setzt das Schwergewicht auf das Theater spielen. Wöchentlich kommen die SchülerInnen in den Genuss von zwei Theaterlektionen. Dabei werden die Kinder in ihrer Selbständigkeit, in ihrer Individualität und in ihrer Sozialkompetenz gestärkt. Eine weitere Besonderheit dieser Schule ist das sogenannte Morgenband. In der ersten halben Stunde des Schulmorgens werden im Schulzimmer Hausaufgaben gemacht. Dabei ist nicht nur die Lehrperson anwesend, sondern auch Eltern, die die Kinder freiwillig, wann immer sie Zeit finden, unterstützen.

Die Fläming Grundschule nimmt seit über dreissig Jahren schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder auf. Neben dieser Tatsache ist uns an dieser Schule die Pausengestaltung besonders aufgefallen. Die Kinder verbringen den ersten Teil der Pause draussen beim Spielen. Anschliessend kommen sie zum gemeinsamen Znüni in ihr Klassen-



Erika-Mann Grundschule: Klasse 4b beim Znüniessen

zimmer zurück. Immer wieder stellen wir in unserem Schulalltag fest, dass die Kinder neben dem Spielen und Austoben kaum Zeit finden, ihr Znüni in Ruhe zu essen. Diese Form der Pausengestaltung hat uns begeistert und beeindruckt. Mit Einverständnis der Schulleitung setzten wir diese Idee sofort im Schulhaus Schloss 2 um. Nach den ersten paar Wochen können wir ein positives Fazit ziehen. Die Kinder sitzen an ihren Plätzen oder im Kreis, essen und trinken etwas, während die Lehrperson meistens vorliest. Dabei kommen die Kinder zur Ruhe und der Unterricht kann danach konzentriert weitergeführt werden.

Neben den Schulbesuchen fanden wir natürlich auch Zeit die Weltmetropole Berlin zu erkunden.

*Regula Bieri, Heidi Meyer, Monika Feierabend*

## Nachgefragt

bei Dani Fankhauser (16),  
Verkehrskadett



Die Verkehrskadetten Willisau gibt es seit 1989. Gegründet wurde der Verein unter anderem von zwei Polizisten. An unserer Oberstufe haben wir immer wieder SchülerInnen, die schon dabei sind oder frisch beitreten wollen. Ein sehr aktives Mitglied ist Daniel Fankhauser, der mir im Folgenden einige Fragen beantwortet.

### **Wie bist du zu den Verkehrskadetten gekommen?**

Eigentlich durch meinen Bruder, der schon mehrere Jahre dabei ist. Er hat mir von dieser Arbeit erzählt und ich habe gemerkt, dass auch die Bezahlung recht gut ist. So viele andere Möglichkeiten etwas Geld zu verdienen gibt es für uns Junge ja nicht.

### **Was genau ist eure Aufgabe? Was dürft ihr und was nicht?**

Wir haben eigentlich zwei Hauptaufgaben, zum einen die Verkehrsregelung, zum anderen den Parkdienst. Daneben geben wir möglichst kompetent Auskunft, wenn die Besucher etwas wissen wollen. Nicht zuständig sind wir für Ordnung, Kontrollen oder für's Bussen verteilen. Das sind Aufgaben der Polizei beziehungsweise der Security. Wir müssen unkorrektes Verhalten aber notieren und an den Einsatzleiter weiter melden. Von da geht's weiter zur Polizei.

### **Und wenn ihr selber euch unangemessen verhaltet? Hat das Konsequenzen?**

Ja, von unserem Verein aus gibt es Bussen von 10 Franken für nicht korrekte Kleidung, bis 100 Franken für unanständiges Benehmen. Allerdings müssen wir diese Bussen nicht «cash» bezahlen, sondern «abstehen», also abarbeiten.

### **Du sagst «nicht korrekte» Kleidung. Wie sieht denn eine korrekte Kleidung aus?**

Unser Tenu besteht aus schwarzem Beret, Jacke, Leuchtweste, Hemd und T-Shirt (orange), dazu kommen weisse Handschuhe, Stulpen, Gurt und

Leuchstab. Das wird vom Verein gestellt, der sein Lager im Feuerwehrlokal hat.

### **Wie alt muss man sein und werdet ihr in irgendeiner Form ausgebildet?**

Man muss mindestens 14 Jahre alt sein. Die Ausbildung besteht aus je vier Samstagen und Dienstagabenden. Am Ende gibt es eine praktische und eine theoretische Prüfung. Die Ausbildung ist gratis, aber man muss sich verpflichten, mindestens drei Jahre aktiv als Verkehrskadett dabei zu bleiben.

### **Wie muss man sich eure Ausbildung vorstellen?**

Anfangen tut man meist mit einer bekannten und nicht allzu gefährlichen Verkehrssituation, zum Beispiel hier in Willisau bei der «Krone». Das wird dann gesteigert bis zur Prüfung, wo wir an einer viel befahrenen und für uns unbekanntem Kreuzung mit allen vier Richtungen stehen. Die Polizei kommt, schaltet die Ampeln aus und wir müssen ran. Wenn's dann später ernst gilt, schaut man natürlich, dass immer ein erfahrener Einsatzleiter, ein Leutnant oder Korporal, dabei ist. Wir sind ja im Prinzip organisiert wie im Militär.

### **Wie kommst du zu deinen Einsätzen?**

Wir haben Sitzungen, wo der Einsatzplan für die nächste Zeit besprochen wird. Wenn man einen Dienst übernehmen will, kann man sich melden. Die Einsätze sind natürlich meist an den Wochenenden, was es schwierig macht noch in einem anderen Verein mitzuwirken. Ich bin zum Beispiel 2-3 Weekends pro Monat am «Stehen», aber das kann man wie gesagt auch selber entscheiden.

### **Stichwort «Bezahlung»: Was verdient man?**

Das kommt drauf an. Man fängt nach der Prüfung als «Aspirant» an und für die ersten 20 Einsatzstunden erhält man je 5 Franken Wenn das gut abgelaufen ist, wird

man Kadett und verdient 11 Franken pro Stunde, wobei das je nach Dienstgrad bis auf 18 Franken gehen kann. Weiter gibt es Nachtzuschlag oder Wochentagszuschlag und eventuelle Spesen, zum Beispiel 5 Franken wenn man mit dem Töffli an den Einsatzort gelangt. Für unser Essen ist meist der Veranstalter verantwortlich.

### ***Ist die Arbeit streng oder stressig?***

Manchmal schon. Beim Parkdienst kann es sein, dass du sieben oder acht Stunden am Stück herumstehst und das ist dann ermüdend und auch nicht immer so interessant. Auf einer Kreuzung zu stehen bedeutet mehr «Action», aber auch mehr Konzentration und Verantwortung.

### ***Was war dein schönstes beziehungsweise mühsamstes Erlebnis bisher?***

So wirklich negative Erfahrungen hab ich bis jetzt keine gemacht, aber als wir einmal einen Einsatz in der Lego unten hatten, war, als wir ankamen, schon alles zuparkiert. Das hat dann schon ein bisschen Aufregung gegeben, aber in einer solchen Situation ist es einfach wichtig, dass man einen besonnen Einsatzleiter hat. Coole Erlebnisse gab's mehrere. Zum Beispiel am «Ferrari Day» in Sempach, wo ich an der Strasse stand. Oder an der Flug-Show in Birrfeld. Allein 30 Kadetten kamen aus Willisau und wir mussten dort mit anderen Ordnungs- und Verkehrsdiensten zusammenarbeiten. Das waren einfach ganz andere Dimensionen.

### ***Mach zum Schluss noch etwas Werbung für eure Sache!***

Wir brauchen immer Leute, und wir freuen uns über neue Mitglieder! Die Arbeit ist interessant, man lernt neue Leute kennen, muss Verantwortung übernehmen und verdient ein gutes Sackgeld. Zudem kann man sich so ev. später mal im Militär zum Verkehrsdienst einteilen lassen. Wir werden demnächst wieder Plakate aufhängen an der Schule und wir haben eine Homepage für weitere Informationen. ([www.vkwillisau.ch](http://www.vkwillisau.ch))

***Wer's lieber etwas persönlicher mag, wendet sich direkt an Dani Fankhauser, der hier auf Schlossfeld in die 3B geht.***

*jürg geiser*

## **Jobbörse**

Bisher wurde ein Duzend Jobs an Jugendliche vergeben. Einer, der die Chance ergreifen konnte, war Dominik Lleshaj aus Willisau. Er wollte ein wenig Sackgeld verdienen und vor allem Erfahrungen als Arbeiter sammeln. Der Arbeitgeber war Kurt Heiniger, der Präsident der Jugendkommission Willisau-Gettnau. «Es gibt viele kleine Aufgaben, für die ein Erwachsener oftmals zu wenig Zeit hat. Diese kann man der Jobbörse vermitteln und somit hat man Kapazität für andere Dinge», so Kurt Heiniger. «Dadurch gibt man einem Jugendlichen die Möglichkeit, ein bisschen Geld zu verdienen, neue Erfahrungen zu sammeln und möglicherweise die Arbeitswelt kennen zu lernen. Ich bin der Meinung, dass es viele Jobs in Willisau geben würde und die Jobbörse hätte die Möglichkeit diese zu vermitteln.»



Jugendlicher beim Aufsichten einer Holzbeige.

### ***Sie haben eine Arbeit oder einen Auftrag welchen Sie gerne an Jugendliche vergeben möchten?***

Melden Sie sich bei der Jobbörse, im Jugendbüro Willisau-Gettnau, Mohrenplatz 3 in 6130 Willisau.

**041 970 35 46** oder unter [jobboerse@willisau.ch](mailto:jobboerse@willisau.ch)

Die Jobbörse leitet Ihre Aufträge direkt an die Jugendlichen weiter.



Im Sommer kann man rausgehen,  
beim Lesen in andere Welten sehen,  
beim Grillen,  
chillen  
und nach Abkühlung flehen.

## Ferienplan Schuljahr 2013/2014

Schulbeginn		Montag, 19. August 2013
Herbstferien		Samstag, 28. September 2013
	bis	Sonntag, 13. Oktober 2013
Weihnachtsferien		Samstag, 21. Dezember 2013
	bis	Sonntag, 05. Januar 2014
Fasnachtsferien		Samstag, 22. Februar 2014
	bis	Sonntag, 09. März 2014
Skilager Primar		Montag, 24. Februar 2014
	bis	Samstag, 01. März 2014
Skilager Sek I*		Samstag, 15. Februar 2014
	bis	Samstag, 22. Februar 2014
Osterferien		Freitag, 18. April 2014
	bis	Sonntag, 04. Mai 2014
Schulschluss		Freitag, 04. Juli 2014
Sommerferien		Samstag, 05. Juli 2014
	bis	Sonntag, 17. August 2014
Schulbeginn Schuljahr 2014/2015:		Montag, 18. August 2014

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

\* Das Skilager der Sekundarschule findet ausserhalb der Fasnachtsferien statt: Alle Lernenden der Sekundarschule, welche nicht am Skilager teilnehmen, machen bei einer Projektwoche vor Ort mit.

### Zusätzlich schulfrei sind:

Freitag, 01. November 2013	Allerheiligen
Donnerstag/Freitag, 29./30. Mai 2014	Auffahrt/Brücke
Montag, 09. Juni 2014	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 19./20. Juni 2014	Fronleichnam/Brücke

## Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin: Silvia Arnold, Obersottike 7	041 970 41 28
Hauptschulleitung: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 970 24 07
Schulleitung Primar: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleitung Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos, Schlossstrasse 6	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 972 61 40
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Simon Albrecht, Tälebach 3	041 970 09 22
Spielgruppe: Marlen Vogel-Kuoni, Scheimmatt	041 970 20 11
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstr. 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Mohrenplatz 3	041 970 35 46

Auch diese Zeilen stammen von 5./6. Klass-Kindern aus dem LOGO. Die Aufgabe bestand darin, jedes «Ferien-Gedicht» mit genau 11 Wörtern zu gestalten – deshalb heissen diese nun «Elfchen»:

*Kalt!  
Die Glace  
Stängel oder Cornet?  
Schmilzt in der Sonne  
OHJE!*

*Blau  
der Himmel  
der traumhafte Strand  
das endlos weite Meer  
FERIEN!*

*Schön  
das Chillen  
in dem Zeltlager  
Ich habe einen Riesenspass.  
FAM!*

*Ferien  
frei sein  
eine Party schmeissen  
ganz viel Spass haben  
Yeha!*

*Heiss!  
Das Feuer  
grosse schöne Flammen  
es flackert sehr schön.  
Indianertraum!*

*Sonne  
Heller Himmel  
Langes weites Land  
Blick in die Unendlichkeit  
SOMMER!*

## Impressum

<b>Herausgeber</b>	Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
<b>Redaktion</b>	Kathrin Bieri Jürg Geiser Heinz Kägi Madlène Schmidiger-Roos Margrit Werro
<b>Gestaltung</b>	Priska Christen
<b>Adresse</b>	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 970 24 07 schulisches@willisau.ch www.schule-willisau.ch